

„Es war ein Genuss“

Das A-Cappella-Sextett „Chapeau“ stellt sein neues Programm vor.

Lage (din). Zu einem Konzert am 6. Dezember darf der Nikolaus nicht fehlen, sagten sich die Mitglieder des Sextetts „Chapeau“. Also legten sie jedem Besucher im Technikum eine kleine Figur aus Schokolade auf den Platz. Nach einhelliger Meinung des Publikums war eine solche „Bestechung“ aber gar nicht erforderlich.

„Claudia erhält immer den meisten Applaus“, frozelten die anderen fünf Sängerinnen und Sänger. Kein Wunder, denn Claudia Graß zieht als Sopranistin unweigerlich die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Ihre Stimme klingt so feinfühlig und dennoch so kraftvoll. Dabei erhalten im Verlauf des Abends auch ihre Mitstreiter die Chance, sich beim A-Cappella-Gesang zu beweisen.

Weil es nur wenige Stücke für sechs Stimmen gibt, übernimmt Thomas Freund die Aufgabe, die Arrangements zu schreiben. Und dem Bariton fällt jede Menge ein, wie bei „Brödel, Brödel, Aschenbrödel“ deutlich wurde. Hier mixte er die unterschiedlichsten Stilrichtungen und Anleihen bei bekannten Kompositionen zu einem Mini-Musical zusammen, das auch Melanie Brankov-Stein, Daniela Palma, Manuel Graß und Christian Fi-



Daniela Palma, Christian Fischer und Claudia Graß (vorne, von links), Thomas Freund, Melanie Brankov-Stein und Manuel Graß (hinten, von links) bilden das Sextett „Chapeau“, das in Lage bereits eine kleine Fangemeinde hat.

FOTO: KNUT DINTER

scher Soloparts beschert. Das kurzweilige Programm „Endlich Weihnachtszeit“ pendelte musikalisch zwischen Jux („Gibt es eigentlich wieder Würstchen mit Kartoffelsalat?“) und seriösen Themen. Die moderne, nahezu experimentelle Fassung von „Maria durch ein’ Dornwald ging“ erforderte ebenso viel Mut wie Kraft. Nicht zuletzt das „Halleluja“, ursprünglich von Leonard Cohen geschrieben, sowie „Ave verum“ ließen erkennen, dass dieser Chor beson-

deren Ansprüchen genügt. Ganz nebenbei gelang ihnen, vergessen zu machen, dass das Treppenhaus des Technikums nun mal kein Konzertsaal ist.

„Ich singe auch im Chor, aber wir sind lange nicht so toll“, meinte eine ältere Dame anerkennend. Und ihre Nachbarin ergänzte: „Es war ein Genuss.“ Inspiriert durch den Chorgesang erhoben sich die Zuhörer am Ende, um gemeinsam „Stille Nacht“ anzustimmen. Sicher eine besondere Form von Anerkennung.

